

Ausgabe Feb./März 2010

DIAKONIE IN WIEN  
JAHRESBERICHT 2009

Helfen bringt Hoffnung



Mag.ª (FH) Ing.ª Helga Preiss

## Meist leisten wir „Erste Hilfe“ und versuchen Not zu lindern.

Mit ca. 880 (Beratungs-) Gesprächen waren wir als Anlaufstelle für soziale Hilfe und Beratung für unsere KlientInnen im Einsatz – eine Steigerung um mehr als 10%! Besonders in der zweiten Jahreshälfte war ein deutlicher Anstieg an Beratungen feststellbar. 60% der KlientInnen kamen zum ersten Mal ins ESW. Sie wurden teilweise von den verschiedenen evangelischen Pfarrgemeinden an uns vermittelt, vielfach aber kam der Kontakt über Bekannte, Freunde und Verwandte der Hilfesuchenden zustande.

## Mit welchen Problemen haben unsere KlientInnen zu kämpfen?

Die Problemlagen der Menschen haben häufig multifaktorielle Ursachen. Meist stehen existentielle Schwierigkeiten wie Zahlungsrückstände bei Miete, Strom und Heizung im Mittelpunkt der Beratung. Bei der Erhebung der Gründe, die zu diesen, oft sehr bedrückenden, Lebenssituationen geführt haben, zeigen sich häufig Lebensgeschichten, die von Schicksalsschlägen wie Krankheiten, Todesfällen aber auch Arbeitsverlust, Scheitern von Beziehungen u.v.m. geprägt sind.

Rückblickend können wir sagen, dass die **Menschen, die uns aufsuchen nahezu alle ein Einkommen unterhalb der Armutsgrenze haben.** Nach wie vor sind vor allem AlleinerzieherInnen, Familien mit drei oder mehr Kindern sowie generell alleinlebende und auch alte Personen betroffen. Ihnen fällt es besonders schwer die

steigenden Fixkosten für Wohnung und ihren Lebensunterhalt aus eigener Kraft zu bestreiten. Jede zusätzlich anfallende Ausgabe stellt dann eine große Belastung dar, bei der sie auf zusätzliche Hilfe angewiesen sind.

Zwangsläufig wirken sich diese Sorgen auf das Befinden der Hilfesuchenden aus – psychische bzw. psychosomatische Erkrankungen sind leider keine seltene Folge.

Zudem ist die Teilhabe am sozialen Leben für unsere KlientInnen durch ihre prekären Lebenslagen sehr eingeschränkt.



Ein Kinobesuch, ein Ausflug am Wochenende oder Ähnliches erscheint kaum möglich.

### Wie können wir helfen?

Mit ausführlichen personenzentrierten Beratungsgesprächen, bei denen der Mensch im Mittelpunkt steht und bei denen auf die individuellen Problemlagen eingegangen wird. Vielfach konnten dabei Ansprüche und Möglichkeiten geklärt werden, Informationen gegeben und im Sinne unserer KlientInnen vermittelt werden.

Die direkten Hilfestellungen von unserer Seite erstreckten sich diesbezüglich von diversen Telefongesprächen mit zuständigen Stellen, über das gemeinsame Ausfüllen von Anträgen, bis hin zum Erklären und Besprechen von amtlichen Briefen und auf vieles Ähnliches mehr.

Die Arbeit im Evangelischen Sozialzentrum scheint, insbesondere unter dem Blickwinkel der weitgehenden „Abfertigung“ von Anspruchsberechtigten bei öffentlichen Stellen, an Bedeutung zu gewinnen: z.B. wird seit Herbst 2009

die Abwicklung des Sozialhilfebezugs nur mehr schriftlich durchgeführt – persönliche Gespräche mit SozialarbeiterInnen kommen dort nur mehr in Ausnahmefällen zustande. Bei einigen Institutionen sind Unterstützungsansuchen von entsprechenden Einrichtungen zu stellen und andere Organisationen erwarten wiederum eine Anmeldung zu einem Termin über das Internet.



Im vergangenen Jahr konnten wir in Zusammenarbeit mit anderen privaten Hilfsorganisationen gezielte finanzielle Unterstützungen erwirken. Ebenso waren die Weitergabe von Sachspenden und Aushilfen für den Lebensbedarf für unsere KlientInnen immer eine sehr willkommene Hilfe und haben dazu beigetragen die Not zu lindern.

Viele Ihrer Spenden, insbesondere Geldspenden, Kleider und Spielsachen, aber auch Haushaltsartikel und zum Teil Elektrogeräte haben unseren Hilfesuchenden eine Freude gemacht.

Zusätzlich konnte bei Sachspenden im größeren Ausmaß, wie Einrichtungsgegenstände, die im Zuge von Wohnungsveränderungen oder Übersiedlungen gespendet wurden, zwischen den SpenderInnen und unseren bedürftigen KlientInnen vermittelt werden. Vielen herzlichen Dank an dieser Stelle für Ihre Unterstützung!

Für all diese Erfordernisse wird das Evangelische Sozialzentrum weiterhin soziale Arbeit leisten. **Mit Ihrer Unterstützung werden wir auch in Zukunft viele Probleme unserer KlientInnen bewältigen können.**

Mag.<sup>a</sup> (FH) Ing.<sup>in</sup>

Helga Preiss

Evangelisches Sozialzentrum Wien  
helga.preiss@diakoniewien.at

# Notruf 77 – Nochmals Hilfe für den Wärmequell !

Im Dezember 2009 unterstützten wir 68 Familien mit insgesamt 131 Kindern, 43 alte Menschen sowie 27 Menschen, die aus psychischen oder physischen Gründen nicht mehr arbeiten können. Für uns ist das ein großer Erfolg! Die anhaltende Kälte sowie die Nachwirkungen der Wirtschaftskrise haben uns dazu bewogen den Notruf für Februar und März 2010 nochmals der Aktion Wärmequell zu widmen. Viele Bedürftige schaffen es nicht mehr zumindest die Teilzahlungen ihrer Energiekosten aufzubringen und bald schon kommt die Jahresabrechnung! Mit Ihrer Spende möchten wir besonders Familien mit Kindern unterstützen, die von Strom- und/oder Gasabschaltung bedroht sind. Bitte helfen Sie mit Ihrer großzügigen Spende! VIELEN DANK!

## Jahresbeitrag

Die Jahresbeiträge sind ein wesentlicher finanzieller Eckpfeiler zur Sicherung unserer Arbeit, denn ohne Mittel sind wir „mittellos“. Sollten Sie Ihren Jahresbeitrag für 2010 von € 25,- noch nicht beglichen haben, bitten wir Sie das jetzt zu tun.

**Jeder Cent ist für uns wichtig!**

Rücksendungen bei Unzustellbarkeit an:  
Stadtdiakonie Wien, Hamburgerstr. 3, 1050 Wien

## Die Stadtdiakonie Wien hilft Menschen

### Evangelisches Sozialzentrum Wien (ESW)

Ungargasse 16, 1030 Wien  
Tel.: 01/208 58 93

Beratungszeiten

MO 10–12 Uhr

DI 10–12 Uhr

MI 15–17 Uhr



P.b.b. Erscheinungsort 1050 Wien  
GZ 03Z035041M

#### Impressum

Herausgeber: Stadtdiakonie Wien

Vorsitzende: Dr. Liese Toscani,

alle Hamburgerstr. 3, 1050 Wien

Redaktion: Dipl. LSB Claudia Röthy

Foto: Ing. Herwig Röthy

Layout: Ing. Herwig Röthy

Druck: Druckerei Thienel, 1120 Wien

Versandpostamt: 1239 Wien

Blattlinie: Berichte über Aktivitäten der Stadtdiakonie Wien, über soziale Belange und deren gesellschaftliche Zusammenhänge und Hintergründe

Mail: [claudia.roethy@diakoniewien.at](mailto:claudia.roethy@diakoniewien.at)

Preis: € 1,40 / Jahresabo € 8,- /

Jahresbeitrag 2010: € 25,-